

# BAD WINDSHEIM

Tag des offenen Denkmals®  
am Sonntag  
8. SEPTEMBER 2019

Bundesweit koordiniert durch die



DEUTSCHE STIFTUNG  
DENKMALSCHUTZ

» Von der Ackerbürgerstadt zur Kurstadt





## WIR SAGEN DANKE!

- / dem Spielmanns- und Fanfarenzug Bad Windsheim und „den Stadtpfeifern“ der Musikschule i. Lkr. NEA e.V. für die musikalische Umrahmung der Eröffnungsveranstaltung
- / Prof. Dr. Konrad Bedal für seinen Vortrag bei der Eröffnungsveranstaltung und seine Expertenführung
- / dem Leiter des Fränkischen Freilandmuseums des Bezirks Mittelfranken Dr. Herbert May für den kostenlosen Eintritt in die Baugruppe Stadt und für seine Expertenführungen
- / dem Museum Kirche in Franken für die Expertenführung durch Claudia Berwind M.A.
- / Dr. Michael Scheffold für die Expertenführung durch das Dach
- / den Familien Michael Hahn und Dr. Ernst und Helga Strauß für die Öffnung ihrer Anwesen
- / dem Stadtarchivar Michael Schlosser für seine inhaltliche Unterstützung, ohne die eine derartige Veranstaltung nicht möglich wäre
- / der Franken-Therme und dem technischen Leiter Oliver Fink für die Technik-Führung und Kathrin Bergmann für die inhaltliche Beratung
- / der KKT mit den Gästeführern Waltraud Leykauf und Gerhard Hoffritz für die Führungen
- / Wolfgang Schmotzer und Robert Foitzik vom Geselligkeitsverein Frohsinn für die Schlepper-Ausstellung
- / Rainer Volkert und Gisela Menke vom Verein Alt-Windsheim für die Sonderausstellung im Reichsstädtischen Museum
- / dem Stiftungspfleger Hermann Gerhäuser

**Wir bedanken uns bei allen, die sich am Tag des offenen Denkmals in Bad Windsheim beteiligen.**

**Ganz besonders bedanken wir uns bei unserem Sponsor FRANKEN BRUNNEN.**



## DAS PROGRAMMHEFT ZUM TAG DES OFFENEN DENKMALS®

Das Organisationsteam dankt	/ 2
Grußwort des Bürgermeisters	/ 4, 5
Grußwort der Vorsitzenden des	
FV Klosterchor & historische Stadtbibliothek	/ 6, 7
Programm	/ 8 – 11
Stadtrundgang Übersichtsplan	/ 12, 13
Die Stationen der Stadtführung	/ 14 – 35
Vorstellung der mitwirkenden Vereine	/ 36 – 43



## GRUSSWORT des Ersten Bürgermeisters der Stadt Bad Windsheim

*Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freunde und Unterstützer unserer Denkmäler,*

der heutige Tag des offenen Denkmals zum Thema „Modern(e) - Umbrüche in Kunst und Architektur“ steht in Bad Windsheim unter dem Motto „Von der Ackerbürgerstadt zur Kurstadt“. Besuchen Sie heute verschiedene Stationen in der Altstadt sowie das einzige Heilbad Mittelfrankens, unsere Frankentherme im Kurgelbiet, die derzeit erweitert und modernisiert wird.

Ich danke den Organisatoren, Programm-Beteiligten und Sponsoren, die diesen Tag für uns gestalten. Ein besonderer Dank geht an das Fränkische Freilandmuseum und das Museum Kirche in Franken. Sie beleuchten bei den heute angebotenen Führungen in der Altstadt historische Zeugnisse unserer früheren Ackerbürgerstadt. Viele Windsheimer

haben früher hauptberuflich Landwirtschaft betrieben und daraus den wesentlichen Teil ihrer Einkünfte bezogen. Städter, die sich von der Landwirtschaft ernährten, wurden nicht Bauern genannt, sondern „Ackerbürger“.

Historische Altstadt-Anwesen, wie der Teufelshof nahe des Kornmarkts und die Prellsche Scheune am Holzmarkt lassen uns heute noch hineinblicken in diese Zeit und ein Dasein, geprägt von Bürger- und Bauerntum zugleich.

Ein besonderer Dank geht auch an unseren lokalen Mineral- und Heilbrunnenbetrieb FRANKENBRUNNEN, der die Entwicklung unserer Heilwasser-Förderung, welche maßgeblich ist für die heu-

tige Kurstadt, am Beispiel des Bad Windsheimer St. Anna Heilwassers für unsere Gäste beleuchtet. Die historische Quelle am Hafenmarkt lädt zu einer Besichtigung ein. Ein neues Schild am Brunnen-Häuschen erläutert Geschichte und Weiterentwicklung bis hin zur heutigen, modernen Heilwasser-Gewinnung im größten denkmalgeschützten Kurpark.

Was haben die besuchten Einrichtungen und Orte gemeinsam? Nun, Sie zeigen die Entwicklung der ehemals freien, landwirtschaftlich geprägten Reichsstadt zur Kurstadt. Was nicht heißen soll,

dass das Historische aufgegeben wurde. Alt und neu, früher und heute, historisch und modern: vermeintliche Gegensätze prägen die städtebauliche Entwicklung Bad Windsheims und sind seit jeher identitätsstiftend für unsere Stadtgesellschaft.

Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß bei der Lektüre und wünsche Ihnen interessante Stunden bei der Entdeckung der gestifteten Einrichtungen, die Bad Windsheim bis heute prägen und auch in Zukunft zusammenhalten werden.

Ihr **Bernhard Kisch**,  
Erster Bürgermeister der Stadt Bad Windsheim



## GRUSSWORT Förderverein Klosterchor & historische Stadtbibliothek

### *Liebe Besucherinnen und Besucher!*

am diesjährigen Tag des offenen Denkmals spannen wir einen Bogen von der **einstigen Ackerbürgerstadt zur heutigen Kurstadt Bad Windsheim**.

Ein großer Umbruch in der Stadtgeschichte war nicht nur ihr Ende als freie Reichsstadt, sondern auch ihr Neubeginn als erfolgreiche Kur- und Bäderstadt.

Der Grundstein für das heutige Heilbad wurde bereits 1891 mit der Entdeckung einer Mineralquelle in der Altstadt, der späteren Sankt-Anna-Quelle, gelegt. Das 1906 erbaute Kurhaus im Kurpark, die Erbohrung der Solequelle und der Kiliani-Quelle, die Ernennung Windsheims zur Bäderstadt im Jahr 1961, die Eröffnung von zwei Fachkliniken in den

siebziger Jahren und schließlich 2005, die Einweihung der Franken-Therme sind weitere Meilensteine in ihrer Heilbadentwicklung.

Lassen Sie sich durch die Vielfalt unserer Themenführungen überraschen:

Im **Kurgebiet**, bei der **Technikführung**, tauchen Sie ab in den Untergrund der **Franken-Therme** – der technische Leiter führt Sie persönlich durch das Herzstück der Therme.

Bei der **Altstadtführung** zeigen Ihnen Expertinnen und Experten die Denkmäler, die die Ackerbürgerstadt Windsheim widerspiegeln:

- **Die Fachwerkscheune im Teufelshof** von 1341, ein mächtiger, jetzt zweigeschossiger Bau, und die mutmaßlich älteste Scheune in Mitteleuropa.

Aus der Baugruppe Stadt des Fränkischen Freilandmuseums, die sonst der Öffentlichkeit nur teilweise zugänglich sind:

- **Die Prellsche Scheune (Spitalscheuer)** von 1398, ein Fachwerkbau mit Walmdach.
- **Der Keller des Gasthauses „Zum Hirschen“**, einem ehemaligen Patrizierhaus mit spätmittelalterlichem Kern.
- **Die „Spitalkirche zum Heiligen Geist“** von 1416 mit der Sonderausstellung „Aus der Kirche des Bürgerspitals wird ein Museum in der Kurstadt“ und mit dem vollständig zugänglichen, bauzeitlichen Dachwerk.

Zur **Eröffnungsveranstaltung** laden wir ein in den **Klosterchor von Bad Windsheim**.

Wir möchten am Tag des offenen Denkmals Ihr Augenmerk einmal mehr darauf lenken, dass es noch viele Denkmäler gibt, die auf Ihre Unterstützung und Ihr Engagement angewiesen sind – der sanierungsbedürftige Klosterchor von 1291 mit seiner einzigartigen historischen Stadtbibliothek von 1616, ist nur eines von vielen Denkmälern in Not.

*Liebe Bad Windsheimerinnen und Bad Windsheimer, liebe Besucherinnen und Besucher, lernen Sie unsere liebenswerte Stadt kennen und lassen Sie sich überraschen von Einblicken hinter die Kulissen.*



Ihre **Sabine Detsch**  
1. Vorsitzende Förderverein Klosterchor & historische Stadtbibliothek



## ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG

### 1 Klosterchor am Klosterplatz

10.45 – 11.00 UHR

*Musikalische Begrüßung* durch Spielmanns- und Fanfarenzug Bad Windsheim

11.00 – 11.45 UHR

*Festakt:* Begrüßung durch Ersten Bürgermeister Bernhard Kisch und Initiatorin Sabine Detsch, Einführung zum Thema: Prof. Dr. Konrad Bedal  
*Musikalische Umrahmung:* Die Stadtpfeifer, Musikschule i. Lkr. NEA e.V.

#### Stehempfang

#### Ausstellung

Oldtimer-Schlepper und Bulldogs  
Geselligkeitsverein Frohsinn

*Veranstaltungen, Führungen und Eintritt in die Museen sind frei!*

## PROGRAMM

### Offenes Angebot

#### 8 Marktplatz

12.00 – 17.00 UHR

Archäologisches Fenster, Ausstellung zur Stadtgeschichte

#### 9 Seegasse

12.00 – 17.00 UHR

Reichsstädtisches Museum im Ochsenhof, Sonderausstellung

#### Holzmarkt, Fränkisches Freilandmuseum, Baugruppe Stadt

#### 6 12.30 – 13.00 UHR

Keller Gasthaus „Zum Hirschen“,  
Expertenführung Dr. Herbert May

#### 7 13.00 – 13.30 UHR

Prellsche Scheune (Spitalscheuer)  
Expertenführung Dr. Herbert May

#### 5 Rothenburger Straße, Museum Kirche in Franken

14.00 – 14.30 UHR  
&  
16.00 – 16.30 UHR

Dach der Spitalkirche  
1415-21 erbaut  
Expertenführung  
Dr. Michael Scheffold

#### 2 Hafenmarkt

Ausschank Franken Brunnen  
Bad Windsheimer St. Anna Heilwasser



## PROGRAMM

## PROGRAMM

### Qualifizierte Themenführungen

#### 1 ALTSTADT BAD WINDSHEIM / START KLOSTERPLATZ

14.00 – 15.45 UHR Altstadtführung I, Waltraud Leykauf

14.30 – 16.15 UHR Altstadtführung II, Gerhard Hoffritz

#### Ablauf und Route der Altstadtführung:



14.00 – 14.10 UHR  
Klosterplatz, Klosterchor  
Besichtigung  
ehem. Augustiner  
Eremitenkloster

14.10 – 14.20 UHR  
Hafenmarkt  
Besichtigung  
histor. Sank-Anna-Quelle,  
Ausschank Franken Brunnen,  
Bad Windsheimer  
St. Anna Heilwasser

14.25 – 14.45 UHR  
Teufelshof, Besichtigung  
mittelalterliche Scheune  
– mutmaßlich älteste Scheune  
in Mitteleuropa –  
Expertenführung:  
Prof. Dr. Konrad Bedal

14.45 – 14.50 UHR  
Teufelshof, Brauhaus,  
Besichtigung  
Geschichte des Gebäudes

14.55 – 15.10 UHR  
Rothenburger Str., Museum  
Kirche in Franken  
Expertenführung:  
Claudia Berwind M.A.  
„Aus der Kirche des Bürger-  
spitals wird ein Museum in  
der Kurstadt“

15.15 – 15.30 UHR  
Holzmarkt,  
Fränk. Freilandmuseum,  
Baugruppe Stadt  
Keller Gasthaus „Zum Hirschen“  
im Kern 1358/59  
Expertenführung: Dr. Herbert May  
Leiter Fränk. Freilandmuseum

15.30 – 15.45 UHR  
Holzmarkt,  
Fränk. Freilandmuseum,  
Baugruppe Stadt  
Prellsche Scheune  
(Spitalscheuer) 1398 erbaut  
Expertenführung: Dr. Herbert May  
Leiter Fränk. Freilandmuseum

#### 10 KURGEBIET / START FRANKEN-THERME

12.30 – 13.30 UHR Franken-Therme, Technikführung  
Techn. Leiter Oliver Fink





1

## Klosterplatz

*Klosterchor, Eröffnungsveranstaltung*

Das hiesige Kloster der Augustiner-Eremiten wurde 1291 gegründet. Die 1295 geweihte Kirche diente ihren Stiftern, den Rittern Gailing (oder Gailingen) zu Illesheim, als Grablege. Im Jahr 1525 wurde das Kloster jedoch aufgelöst. Während alle noch bestehenden übrigen Konventsgebäude 1713 wegen Bau-fälligkeit abgebrochen wurden, blieb nur der Chor der Kirche bis heute erhalten, weil man ihn ab 1615 grundlegend umgestaltet hatte (Fachwerkturm datiert „1616“) zu einer neuen Nutzung als Gebäude für die 1559 gegründete historische Stadtbibliothek, die sich hier seit nunmehr 400 Jahren unverändert im oberen Geschoss befindet (Eingangstür datiert „1617“) – ein repräsentatives eigenes Bibliotheksge-

bäude, errichtet aus Anlass der ersten Hundertjahrfeier der Reformation. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts nicht weiter vermehrt, zählt die Bibliothek seitdem 5400 Bände: mittelalterliche Handschriften vom 12. Jahrhundert an, Inkunabeln (Wiegendrucke) und Drucke vom 16. bis 18. Jahrhundert.

So stellt sie nicht nur eine kultur- und bibliotheksgeschichtlich bedeutsame Bibliothek dar, sondern ist auch ein Denkmal geistiger Regsamkeit vergangener Zeiten und ein stadtgeschichtliches Museum ganz eigener Art.



» Eine Sammlung  
geistiger Regsamkeit  
– von Windsheimer Bürgern gestiftet «



## 2 Hafenmarkt

### historische Sankt-Anna-Quelle

*Durch Zufall entdeckte 1891 der junge Stellwag hier im Keller der ehemaligen Rotgerberei am Hafenmarkt beim Anwesen Jäckelgasse 1 eine Quelle, die sich später als Heilwasser herausstellte.*

Die Quelle wurde 1893 von Dr. Hans Stockmeier aus Nürnberg untersucht. Seinen Bericht über eine brom- und lithiumhaltige Bitterquelle in Windsheim veröffentlichte er 1894 in einer Fachzeitschrift.

1899 kaufte der Würzburger Gasmeister Johann Georg Schwarz mit seinem namensgleichen Onkel das Anwesen. 1902 ließen die Inhaber erneut die Quelle zur Nutzung als Heilquelle analysieren. Die Quelle erhielt den Namen der Ehefrau des Gasmeisters und wur-

de so zur Sankt-Anna-Quelle. Seitdem steht der Name St. Anna für Gesundheit und Wohlbefinden in Bad Windsheim.

Die Familie Schwarz sah die Zukunftschancen der Windsheimer Quellen in einem Kurbetrieb.

**Bereits im Jahre 1906** wurde ein Kurhaus errichtet. Nach dem zweiten Weltkrieg übernahmen die Rummelsberger Anstalten der Inneren Mission das Gebäude und bauten es weiter aus. Teile des historischen Gebäudes sind 1996 in die neu gebaute Kiliani-Klinik integriert worden.

Eine weitere Quelle im Kurpark, die Kiliani-Quelle, wurde 1958 erschlossen und 1961

staatlich anerkannt. Damit konnte noch im selben Jahr die Stadt Windsheim offiziell zum Bad erhoben werden.

Die **historische Sankt-Anna-Quelle** wird seit Mitte des 20. Jahrhunderts nicht mehr genutzt. Das dreigeschossige Fachwerkgebäude von 1750 der ehemaligen Rotgerberei wurde 1967 abgebrochen. Das Grundstück wurde eingeebnet und als Parkplatz verwendet. In den 1980er Jahren wurde es schließlich von der Stadt Bad Windsheim erworben.

Im Rahmen des städtebaulichen Konzepts wurden die Auflassung des Parkplatzes und der Zugang zur Sankt-Anna-Quelle eingeplant, der heute über einen alten Treppenabgang

im neu errichteten Häuschen zunächst in die obere Kellerebene und von dort in das nächsttiefere Geschoss führt. Es sind zwei Brunnen-schächte sichtbar. Der tiefere Schacht ist die historische Sankt-Anna-Quelle.

Beide Keller sind mit einem gemauerten Gewölbe überspannt bzw. teilweise aus dem Gipsfels herausgemeißelt worden.

Die Keller wurden durch einen relativ geringen Aufwand wieder begehbar gemacht. Eine Besichtigung ist im Rahmen einer Stadtführung, bei Sonderführungen oder nach Anmeldung möglich.

Heute erfolgt die Gewinnung des Bad Windsheimer St. Anna Heilwassers längst nicht



Familie Schwarz mit der Namensgeberin „Anna“ (zweite von links vorne)

**2** mehr aus der historischen Quelfassung in der Stadtmitte. Das Heilwasservorkommen wurde in dem größten denkmalgeschützten Kurpark Bayerns neu erschlossen und mit einem Heilquellenschutzgebiet ausgestattet. Die jetzige St. Anna Quelle im nördlichen Kurpark ist staatlich anerkannt. Ihr Heilwasser steht Gästen in der Franken-Therme Bad Windsheim (in der Erkenbrechtallee) und in der Frankenland-Klinik (in der Schwarzallee) über Trinkbrunnen zur Verfügung. Der **ortsansässige Mineral- und Heilbrunnenbetrieb FRANKEN BRUNNEN** füllt das Heilwasser aus der St. Anna Quelle in Flaschen ab. Mit wenig Kohlensäure versetzt ist es weit über Bad Windsheim hinaus im Getränkehandel für jedermann erhältlich.

**WIR SAGEN  
VIELEN DANK!**  
für die freundliche  
Unterstützung an:



# NATÜRLICHES HEILWASSER

- Aus der staatlich anerkannten St. Anna Quelle im Kurpark von Bad Windsheim
- Anregend für die Verdauung
- Zur unterstützenden Behandlung bei Harnwegsinfekten
- Für jeden Tag und für die Trinkkur zu Hause geeignet
- Aus dem Naturpark Steigerwald

Bad Windsheimer St. Anna Heilwasser. Anwendungsgebiete: Zur allgemeinen Anregung der Verdauungsfunktionen und zur unterstützenden Behandlung bei Harnwegsinfekten. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie das Etikett und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. FRANKEN BRUNNEN GmbH & Co. KG, Neustadt/Aisch



3

### Teufelshof

*mittelalterliche Scheune*

*Versteckt in einem größeren öffentlich zugänglichen Innenhof hinter dem Weinmarkt steht die im Kern älteste Fachwerkscheune Deutschlands, ja wohl ganz Mitteleuropas. Es handelt sich um einen großen zweigeschoßigen Bau, der äußerlich völlig unscheinbar ist und eher dem 18./19. Jahrhundert anzugehören scheint – vom „Mittelalter“ zunächst keine Spur.*

#### **Noch viele Spuren eines Stadels von 1341.**

Erst wenn man durch das große mittlere Tor an der östlichen Traufseite ins Innere tritt, ist man überrascht von der Weite und Höhe des Raums - und anhand der Blattsitze an manchen Hölzern wird dem Kundigen schnell klar, dass zumindest (spät-)mittelalterliche Spuren vorhanden sind. Ob es sich nur um

zweitverwendete Bauteile handelt, oder ob sie noch zusammengehörende Baureste darstellen, lässt sich anhand der verwirrenden Anzahl von Reparaturhölzern zunächst nicht feststellen.

Erst eine genauere Analyse und der Versuch, ältere und jüngere Bauphasen auseinanderzuhalten, offenbart doch noch umfangreiche Bestandteile eines daraus ermittelbaren, sehr weitmaschigen dreizonigen und zweischiffigen Fachwerkgerüsts.

Die Hölzer dieser ersten, frühen Bauphase zeichnen sich vielfach durch starke Naturwüchsigkeit aus, Streben und Riegel sind aus Eichenholz, nur die Balken aus Nadelholz. Anhand von mehreren Bohrproben konnte das Fälljahr Winter 1341/42 ermittelt werden.

Während die südliche Giebelwand sowie die beiden Traufwände spätestens im 19. Jahrhundert massiv erneuert wurden, hat sich, zwar weitgehend versteckt bzw. unzugänglich, das hohe bauzeitliche Erdgeschoß der nördlichen Giebelwand größtenteils erhalten, so die Mittelsäule, die Riegel, der Giebelbalken, die meisten der angeblatteten Kopfstreben wie auch ein Großteil der Ausfachungen in der Windsheimer Gips-Guss-Technik, wobei der Gipsmörtel zum Teil über Streben und Zwischenhölzer hinweggezogen wurde. Betrachtet man den Materialanteil von Holz im Verhältnis zur Stein- und Mörtelmasse, so überwiegen die letzteren bei weitem, so dass man fast von einem Massivbau mit statisch stabilisierenden Holzgerüst sprechen könnte. Die erhaltenen Hölzer erlauben eine genaue Vorstellung der Scheunenkonstruktion von 1341, für die das Fehlen einer Schwelle, die kräftige Dimensionen der Haupthölzer, die

ausschließliche Verwendung von angeblatteten Kopfstreben und die Weitmaschigkeit der Gefache charakteristisch sind - alles Eigenheiten, die auch sonst den Windsheimer frühen Fachwerkbau ausmachen, hier aber besonders deutlich ausgefallen sind.

#### **Ein „klassischer“, aber auffallend großer Stadel.**

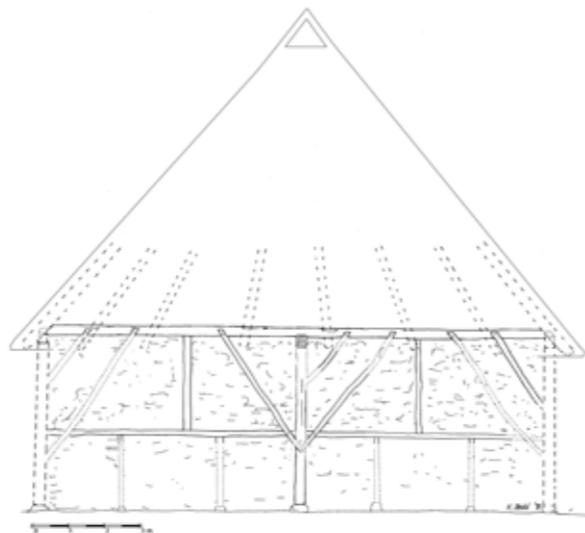
Vom dreizonigen und zweischiffigen Grundprinzip mit der mittigen, traufseitig erschlossenen Tenne entspricht die Scheune hinter dem Weinmarkt ganz einem bäuerlichen „Stadel“ – Stadel ist übrigens auch die in Windsheim bis ins 18. Jahrhundert hinein für eine Scheune übliche Bezeichnung. Schon 1313 wird in einer Windsheimer Urkunde ein Stadel genannt – also etwa zu der Zeit unseres Scheunenbaus. Von jüngeren Bauten unterscheidet er sich vor allem durch seine Dimensionen – die Grundfläche beträgt knapp 18 mal 15 Meter, die Höhe bis zu den Balken 5 Meter!



3

Die Nutzung war offensichtlich von Anfang an die gleiche wie in den Scheunen der späteren Jahrhunderte: in den großen Vierteln wurde das ungedroschene Getreide eingelagert, die Tenne diente als Einfahrt und als Dreschraum und auch als der Ort, wo der Flachs geriffelt, d. h. mit Hilfe eines eisernen Kammes die Stengel von den Samenkaspeln getrennt wurden.

Darauf weisen ein quadratisches Zapfenloch in der nördlichen und ein entsprechender Schleifzapfen in der südlichen Mittelsäule der Tenne hin, die zum zeitweisen Einlegen eines Querriegels dienten, auf den der Riffelkamm befestigt werden konnte. Wir finden diese Vorrichtung in nahezu allen älteren Scheunen – der Stadel hinter dem Weinmarkt ist das derzeit älteste bekannte Beispiel dafür und beweist zugleich, dass in Windsheim bzw. den zugehörigen Fluren in der ersten Hälfte



des 14. Jahrhunderts Flachs angebaut wurde, was durch Urkunden nicht belegt werden kann.

**Der Umbau 1463 und weitere Baumaßnahmen.** Rund 120 Jahre nach dem Bau fand ein Umbau statt: zwei zusätzliche Längsunterzüge wurden eingebaut, die auf einem eigenen

Säulengerüst lagern, mit dem sie durch steile angeblattete Kopfbügel verbunden wurden.

Der Zweck scheint klar: jetzt wollte man den Dachraum vom Unterbau abtrennen und selbständig für größere Lasten ertüchtigen, außerdem musste in der Tennenmitte eine große „Ladeöffnung“ (das Brettenloch, wie man in Mittelfranken sagt), eingebaut werden, ein Teil des alten Mittelunterzugs wurde daher herausgeschnitten, die neuen Unterzüge übernahmen auch die Längsbindung.

Weitere Umbauten und Abstützungen verteilen sich auf die folgenden Jahrhunderte. Eine große, sorgfältig ausgeführte Baumaßnahme, die bis heute baubestimmend ist, erfolgte dann 1766 d: Errichtung eines zusätzlichen Obergeschoßes in regelmäßigen Jochstrebenfachwerk, das fünfzönig und dreischiffig angelegt ist, darüber ein dreigeschoßiges Dach

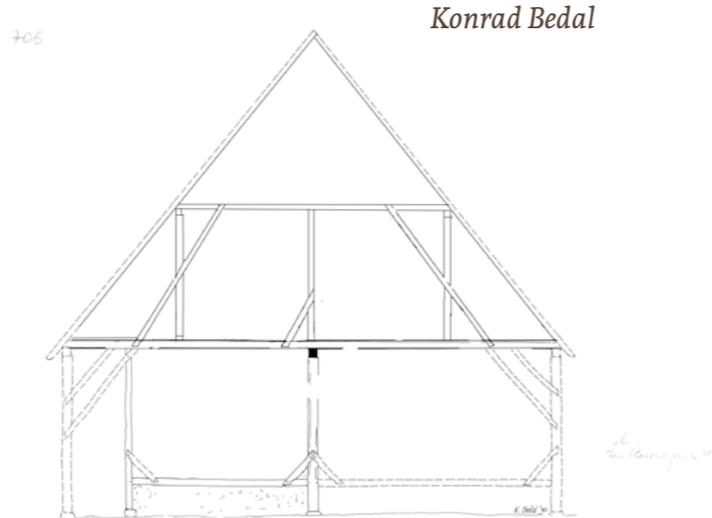
mit verzapften liegenden Stühlen im ersten und zweiten Dachgeschoß.

**Nur wenige Daten zur Besitzergeschichte.** Man möchte im Zusammenhang mit diesen die Lagerflächen wesentlich erweiternden Umbau an eine Brauereischeune denken. Leider haben sich aber bisher zur Besitzergeschichte des Stadels kaum Unterlagen gefunden, die darauf hinweisen könnten. In jüngster Zeit war und ist die Scheune Teil des Anwesens Weinmarkt 7. Doch auf dem Urkatasterplan von 1828 wird sie dem großen Anwesen Kegetstraße 4 zugerechnet, auf dem erstmals 1861 ein Brauer, Johann Leonhard Roth, als Besitzer genannt wird, seit 1867 ist es dann die in Windsheim einst sehr bekannte Brauerei Teufel, die hier ihren Sitz hatte und von der noch das Sudhaus aus dem späten 19. Jahrhundert, nicht weit von der Scheune entfernt, steht. Doch die Aufstockung der



**3** Scheune geschah weit früher, kann also mit der späteren Brauerei nicht zusammenhängen. 1825, etwa zur Zeit der Katasteraufnahme, übernimmt der Lebküchner Johann Bernhard Strampfer von seiner Mutter Barbara Strampfer das großzügige Anwesen. Damit hätte sich mit dem „Stadel hinter dem Weinmarkt“ und dem Haus Herrngasse 4 eine Hofstelle des 14. Jahrhunderts in der Stadt baulich erhalten – ein wohl deutschlandweit einmaliger Fall.

Dies führt uns zu einer ganz anderen, für die Interpretation des Stadels vielleicht entscheidenden Spur. Denn Mitglieder der weitverzweigten Windsheimer Patrizierfamilie Strampfer waren im 18. Jahrhundert auch im Besitz des westlich an den „Stadel hinter dem Weinmarkt“ anschließenden Anwesens Herrngasse 4, das im Kern mit 1349-52 d nahezu gleich alt ist. Und schaut man sich die Lage dieses Hauses zum Stadel an, so wird deutlich, dass beide eigentlich einen Hofraum bilden, den der Stadel nach Osten abschließt.

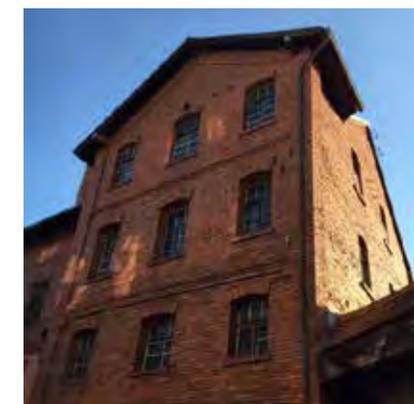


**4** **Teufelshof**  
*ehemaliges Brauhaus*

*In der Mitte des 19. Jahrhunderts gab es im damaligen Windsheim 25 Brauereien. Für das Jahr 1905 werden noch 23 Brauereien erwähnt, 1918 noch acht: Deininger, Strauß, Oettinger, Teufel, Ulrich, Büchner, Koch und Döbler. 1923 schließen sich fünf davon zur Bürgerbräu Bad Windsheim zusammen. Heute existieren noch zwei Brauereien: Die Bad Windsheimer Bürgerbräu und die Brauerei Döbler.*

Die Häuser mit Braurechten waren über die ganze Altstadt verteilt. Aber kaum noch etwas deutet bei den meisten Häusern darauf hin, dass dort früher gebraut wurde. Seit 1857 ist auch das Haus Kegetstraße 4 mit Braurechten ausgestattet – als Teufelshaus ist das Gebäude

manchem Windsheimer bekannt. Im Hinterhof des Gebäudes, dem Teufelshof, befindet sich noch das ehemalige Brauhaus mit dem Brauereischlot.



*Erbaut 1905 von Georg Teufel*



## 5 Rothenburger Straße

*Museum Kirche in Franken*

Die heutige „Spitalkirche zum Heiligen Geist“ wurde von 1416 bis 1421 errichtet. Zu Beginn ihrer Geschichte war diese Kirche vor allem für die Bewohner und Pfründner des direkt angrenzenden Spitals gedacht, die als Windsheimer Bürger darin Aufnahme fanden. Wie nahezu jedes Gebäude hat sich die Spitalkirche seit dem Spätmittelalter mehrmals verändert und dem jeweiligen Zeitgeist angepasst.

Nach der Einführung der Reformation wurde die Kirche nach den Bedürfnissen des evangelischen Gottesdienstes umgestaltet und für eine größere Gemeinde zugänglich gemacht. In der Zeit des 30jährigen Krieges wurde sie

als Begräbnisplatz einer adeligen Familie genutzt. Mit zahlreichen Um- und Einbauten veränderte man den Bau im 18. Jahrhundert, verschiedene Renovierungs- und Umbauphasen folgten im 19. und 20. Jahrhundert. Nach 1960 wurde sie kaum noch gottesdienstlich genutzt, stand leer und verfiel zusehends.

Mit der Umwidmung und Umgestaltung zu einem Kirchenmuseum konnte das wertvolle und kirchengeschichtlich bedeutsame Baudenkmal bewahrt werden. Seit 2006 beherbergt die Spitalkirche das „Museum Kirche in Franken“ und ist Teil der Baugruppe Stadt des Fränkischen Freilandmuseums des Bezirks Mittelfranken in Bad Windsheim.

Zusammen mit dem Alten Bauhof, einer Gasse mit translozierten spätmittelalterlichen Stadtgebäuden und dem Gasthaus „Zum Hirschen“ <sup>6</sup> wird zum einen die kleinstädtische Baukultur Frankens gezeigt. Zum andern bietet das erste evangelische Kirchenmuseum in Bayern einen Einblick in die Geschichte, Formen und Traditionen des fränkischen Protestantismus.





## 6 Holzmarkt

Fränkisches Freilandmuseum – Baugruppe Stadt – Keller Gasthaus Zum Hirschen

Das jetzige repräsentative Aussehen des Gasthauses zum Holzmarkt hin mit der breiten, palaisartigen, auf Symmetrie angelegten Fassade geht noch auf die geadelte Familie v. Winterbach zurück:

1752 kaufte der Bürgermeister Johann Balthasar von Winterbach das Anwesen um 1.500 Gulden; danach übernahm sein Sohn Georg Christoph v. Winterbach, Äußerer Bürgermeister u. Senator, um 3.000 Gulden; offenbar unter ihm wurde 1764/65 eine umfassende barocke Umgestaltung des Hauses durchgeführt, die das Aussehen bis heute bestimmt. Das gilt auch für das Innere des Hauses, bei dem sowohl im Erd- wie im Obergeschoss fast in jedem Raum Stuckdecken vorhanden sind. Bei genauerer Betrachtung zeigen sich

wesentliche Unterschiede in ihrer Gestaltung, was darauf hindeutet, dass schon vor dem geschilderten Umbau 1764/65 barocke Umgestaltungen eingesetzt hatten.

### Keller älter als das Haus

Doch im Innern steckt noch immer, und zwar in erheblichem Umfang, das spätmittelalterliche Hausgerüst von 1358/59: ein hoher Fachwerkbau mit allen Merkmalen der Bauweise des 14. Jahrhunderts in Windsheim, d. h. über zwei hohe Geschosse durchgehende Holzsäulen. Längsbalkenlage mit Gipsestrichböden und Gipsausfachungen, ein steiles, zweigeschossiges Dach mit stehendem Stuhl.

Außerdem besitzt das Haus einen großen Keller, der möglicherweise sogar noch älter

als der bestehende Fachwerkbau ist. Dieser Keller dürfte in seinem ältesten Teil bereits im 13. Jahrhundert aus wuchtigen Gipsquadern aufgemauert worden sein und besitzt heute ein später eingezogenes flaches Gewölbe aus Bruchstein. Ursprünglich besaß der Keller wohl eine gerade Balkendecke. Reste gekappter Fensteröffnungen verweisen außerdem darauf, dass die Kellerwände bauzeitlich noch höher angelegt waren. Bedenkt man, dass die Wände noch heute einen halben Meter über das Straßenniveau hinausgehen, wird fraglich ob es sich tatsächlich um einen Keller als ausschließlichen Lagerraum handelte.

Denkbar ist, dass es sich bei dem heutigen Keller um das eingetiefte Untergeschoss eines mittelalterlichen Steinbaus handelt, der be-

reits Mitte des 14. Jahrhunderts neu überbaut wurde. Es könnte sich um ein mehrgeschossiges, jeweils einräumiges Gebäude gehandelt haben. Diese waren für die Zeit des hohen Mittelalters für eine höhere soziale und wirtschaftliche Schicht durchaus üblich.

In der Kellerwand findet sich außerdem ein Rundbogen aus sorgfältig behauenen Gipsquadern, der ehemals in der Außenwand saß und ebenfalls ins Hochmittelalter verweist.

### Zur ursprünglichen Bedeutung des Gebäudes

Als das Fachwerkhaus errichtet wurde, stand es noch außerhalb der Stadtmauern Windsheims, die erst ab 1424 auch diesen südlichen Bereich in den neu errichteten Mauerzug einbezogen. Die Lage des Anwesens deutet aber



6

auch nicht auf eine allmähliche Ausweitung der Bebauung entlang der Verkehrswege hin, denn der Holzmarkt liegt gerade nicht an einer Ausfallstraße. Vielmehr scheint es sich um eine Art »Sonderbebauung« vor den Toren der Stadt zu handeln – ein adeliger Anstich wäre hier durchaus denkbar, was die bisher nicht nachprüfbare Überlieferung, dass hier einst die Ritter von Gailingen saßen, stützen würde. Immerhin deutet auch das nur wenig geschwärzte, spätmittelalterliche Dachwerk auf ein besonders hohes soziales Niveau des Bauwerks hin, denn die normalen Bürgerhäuser waren zu der Zeit noch alle »Rauchhäuser«, d. h. sie besaßen keine Schlotte und der Rauch zog frei durch das Dach ab.



*(Auszug aus: Konrad Bedal/Simon Kotter/Herbert May/Beate Partheymüller: Häuser aus Franken. Museumshandbuch für das Fränkische Freilandmuseum des Bezirks Mittelfranken in Bad Windsheim, Bad Windsheim 2019)*

7

## Holzmarkt

Fränkisches Freilandmuseum –  
Baugruppe Stadt – Prellsche Scheune (Spitalscheuer)

*Die Spitalscheuer – nach dem letzten Besitzer auch als Prellsche Scheune bekannt – steht in unmittelbarer Nachbarschaft zum großen Bauhofstadel, die Zufahrt erfolgt jedoch von der westlich vorbeiführenden Gasse (heute Hans-Schmotzer-Straße) aus.*

Der Bau besitzt wie der Bauhofstadel ein ziegelgedecktes, steiles Vollwalmdach; ob es ursprünglich Hohlziegel waren, ließ sich bisher nicht sicher klären, ist aber zu vermuten. Die Außenwände mit hohen steilen angeblateten, z. T. verdoppelten Kopfstreben und Gipssteinausfachungen sind weitgehend aus der Bauzeit erhalten.

Geradezu modern wirken die noch originalen Oberflächen, die Schalbrettabdrücke der

Gipsausfachung erinnern an Sichtbeton. Dabei handelt es sich um nichts weniger als **die älteste bekannte, unversehrt erhaltene Fachwerkscheune in Mitteleuropa**, errichtet 1398/99. Mit den drei Zonen – die Tenne mit der Einfahrt in der Mitte, seitlich je ein »Viertel« – entspricht sie bereits vollkommen der über Jahrhunderte in Dorf und Stadt gebräuchlichen Form.

Damit belegt die Spitalscheuer – wie schon das im Freilandmuseum wiederaufgebaute Bauernhaus aus Höfstetten von 1367 – die Bedeutung, die das Mittelalter bei der Ausprägung der (bäuerlichen) Baukultur besitzt.

### Spätere Umbauten

Zwar ist dieser spätmittelalterliche Bau nahe-



**7** zu vollkommen erhalten, trotzdem hat er im Laufe der gut sechs Jahrhunderte seines Bestehens auch Umbauten erfahren. So scheint es, als ob zur Bauzeit an der West- und Südseite noch zusätzliche niedrige Abseiten angeschleppt gewesen wären, ähnlich wie insgesamt beim Bauhofstadel daneben.

1632 erhielt die Scheuer einen Schüttboden, möglicherweise im Zuge des Festungsausbau während des Dreißigjährigen Kriegs. Dafür wurde zur besseren Lastabtragung ein zusätzlicher Unterzug im Erd- und Dachgeschoss eingebaut. 1832 kam nach Westen in Verlängerung des Einfahrtstores ein Anbau hinzu, der die Nutzfläche deutlich vergrößerte, das ursprüngliche Tor wurde dabei entfernt.

#### **Besitzergeschichte**

Näheres über die Erbauer der Scheune ist bisher nicht bekannt. Fest steht, dass das Gebäude ursprünglich außerhalb der Stadt-

mauer errichtet wurde, die Stadterweiterung erfolgte erst 1424–38. Über 200 Jahre blieb die Scheune offenbar in Privatbesitz, ehe sie 1708 vom Windsheimer Spital (daher der 1738 auch archivalisch überlieferte Name »Spitalscheuer«) um 175 Gulden von der Frau Siebenkeesin zusammen mit dem Garten (später als »Spitalgarten« bezeichnet) erworben wurde. Wohl im frühen 19. Jahrhundert ging die Scheune wieder über in Privatbesitz und verblieb dort bis 1992. Damals gelang es, diesen bauhistorischen Schatz für das Freilandmuseum zu erwerben. Bis auf kleinere Reparaturmaßnahmen und vor allem das Freilegen des westlichen Fachwerkgiebels – er gehört zum Anbau von 1832 – wurde die Scheune unverändert gelassen.

*(Auszug aus: Konrad Bedal/Simon Kotter/Herbert May/Beate Partheymüller: Häuser aus Franken. Museumshandbuch für das Fränkische Freilandmuseum des Bezirks Mittelfranken in Bad Windsheim, Bad Windsheim 2019)*

**8** **Marktplatz**  
*Archäologisches Fenster zur Stadtgeschichte*

**9** **Seegasse**  
*Reichsstädtisches Museum im Ochsenhof*





## 10 Kurgebiet

### Franken-Therme

Die Franken-Therme Bad Windsheim wurde am 16. Dezember 2005 eröffnet.

Das Projekt „Thermalbad“ stand dabei zunächst auf wackeligen Füßen, denn Fragen der Finanzierung mussten geklärt und Kritiker überzeugt werden. Tatsächlich spielte auch eine Fernsehsendung eine nicht unerhebliche Rolle in diesem Zusammenhang. Altbürgermeister Wolfgang Eckardt, zu jener Zeit Erster Bürgermeister der Stadt Bad Windsheim, stieß durch Zufall auf einen TV-Beitrag über die Wassersuche durch einen Wünschelrutengänger und es gelang ihm, ebendiesen Wünschelrutengänger in die Kurstadt zu holen. Der

Thermalsolesäuerling, der zur Überraschung vieler auf diese Weise gefunden wurde, galt als anerkennungsfähig und begründete im Frühjahr 2004 den Einstieg in den Thermenaufbau.

Der Bau der Franken-Therme dauerte 18 Monate und kostete insgesamt 18,6 Millionen €. Mit ca. 270.500 Besuchern wurden bereits 2006, im ersten Jahr, alle Erwartungen übertroffen. Insbesondere der von Anfang an integrierte Salzsee als „Fränkisches Totes Meer“ war und ist ein großer Besuchermagnet, für den das Bad im Jahr 2007 mit dem Deutschen Tourismuspreis ausgezeichnet wurde.

Im Laufe der Jahre konnte sich die Franken-Therme Bad Windsheim konstant weiterentwickeln. So erhielt der Salzsee im Jahr 2007 seine Teilüberdachung in Form der markanten Kuppel, 2011 wurde in die Attraktivität der Sauna-Landschaft investiert und 2012 wurde der Badebereich um ein Ruhehaus mit einer Sonnenterrasse ergänzt.

Beinahe jährlich wachsende Besucherzahlen – und nicht zuletzt das Rekordjahr von 2016 mit 457.045 Gästen – waren Grund genug für weitere Maßnahmen, die mit dem Spatenstich im April 2019 vor wenigen Monaten ihren Anfang nahmen. Diese Arbeiten zur

„Modernisierung und Erweiterung der Franken-Therme“ beinhalten unter anderem den Bau zweier neuer Thermal-Sole-Becken und werden voraussichtlich noch bis Ende 2020 andauern. Insgesamt investiert der Zweckverband Kurzentrum, mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung des Freistaats Bayern, ca. 9,6 Millionen €.



## Die beteiligten Vereine stellen sich vor

### Trachten- und Geselligkeitsverein „Frohsinn“

**D**ie Geselligkeit pflegen, das ist das Ziel, das sich der Verein „Frohsinn“ gesteckt hat. Und diesem Ziel hat er bis heute die Treue gehalten, obwohl sich seit der Gründung vor 120 Jahren die Zeiten geändert haben.

Zwei Weltkriege sind über das Land gezogen, zweimal wurde das Geld entwertet und wirtschaftliche Krisen waren zu überwinden und mehrmals herrschte eine eminente Arbeitslosigkeit. Aber immer wieder fanden sich Frauen und Männer zusammen mit dem Ziel, neben der harten Arbeit des Alltags auch die Geselligkeit zu ihrem Recht kommen zu lassen.

Wenn man einen kurzen Blick in die Vereins-Chronik wirft, so entdeckt man, daß der Verein Frohsinn am 1. Oktober 1875 in der damaligen Bierbrauerei Rühl, dem heutigen Gasthaus „Zum Birnbaum“ gegründet wurde. Diese Gaststätte, die nach Auflösung der Brauerei lange Zeit den Namen Rühl weiterführte, ehe sie 1963 in „Zum Birnbaum“ umbenannt wurde, ist auch heute noch das Vereinslokal in dem sich die Mitglieder immer zu froher Runde treffen. Als sich vor 120 Jahren der Geselligkeitsverein „Frohsinn“ in Windsheim gründete, war Kaspar Schinnerer der erste Vorsitzende. Ihm standen Georg Rühl als Kassier sowie Lorenz Eckert,

Martin Gräbner und Michael Schweigel als Ausschußmitglieder zur Seite. Der Verein hatte zwar nur 15 Mitglieder, sie stellten jedoch eine Satzung auf, nach der sich die Mitglieder zu halten hatten.

Der erste Weltkrieg von 1914 bis 1918 unterbrach die Arbeit des Vereins „Frohsinn“, die Vereinstätigkeit ruhte. Vom 29. Januar 1922 bis zur sogenannten Gleichschaltung 1934 war der Verein wieder sehr aktiv. Durch die Nazis wurde der Geselligkeitsverein verboten. Bis lange nach dem zweiten Weltkrieg ruhte das Vereinsleben. Am 4. Februar 1956 wurde die Wiedergründung beschlossen. Durch Mund- und Zeitungswerbung wurden Mitglieder geworben und im März 1956 erfolgte die erste Monatsversammlung, in der Michael Berthlein zum ersten provisorischen 1. Vorstand gewählt wurde. Bei der Generalversammlung am 1957 wurde Gustl Gackstetter zum 1. Vorstand gewählt.

Bei der Monatsversammlung im April 1959 wurde die Vereinsfahne des „Frohsinn“ bei einer Nürnberger Firma zum Preis von 600,- DM in Auftrag gegeben. Die Fahnenweihe fand dann am 17. Mai 1959 in der Gräf bei einem Waldfest statt. Die neugeschaffene Vereinsfahne versinnbildlicht in ihren Farben und Symbolen die Be-

strebungen des Vereins. So weist das satte Grün der Rückseite der Fahne auf die Natur und ihre Schönheit hin, der auf ihr abgebildete älteste überlieferte reichsstädtische Adler von 1478 dokumentiert die Traditionsverbundenheit des Vereins. Die Vorderseite der Fahne bringt auf elfenbeifarbenem Grund das Emblem der verschlungenen Hände als Symbol der Treue und Verbundenheit.

Zu einem besonderen Unterhaltungsabend trafen sich die Vereinsmitglieder am 7. September 1968 im Gasthaus „Zum Birnbaum“. An diesem Abend wurde noch zusätzlich zu dem Vereinslied „Wahre Freundschaft“ noch der Zusatz gesungen:

**„Frohsinn bei unseren Liedern, Frohsinn bei unserem Bier, Frohsinn unter uns Brüdern, Frohsinn sei unser Panier“.**

Dieses Lied wurde ab nun nach jeder Versammlung gesungen.

Ab der Jahreshauptversammlung 1969 wurde die Geschichte des Vereins „Frohsinn“ durch unseren jetzigen Ehrevorsitzenden Richard Nähr zusammen mit unserem mittlerweile verstorbenen Ehrenkassier Karl Hahn und den weiteren wechselnden Vorstandsmitgliedern

gelenkt. Es wurden seitdem viele kleine und grosse Feste abgehalten und an Veranstaltungen teilgenommen.

In der Monatsversammlung im Juni 1973 wurde nach langen Diskussionen eine Trachtengruppe im Verein „Frohsinn“ gegründet. Als den Mitgliedern endlich die Trachten zur Verfügung standen, waren alle begeistert. Es wurde eine Erwachsenen- und eine Kinder-Tanzgruppe gegründet. Von nun an präsentierte sich der Verein mit seiner Tracht auch auf diversen innerstädtischen und auswärtigen Veranstaltungen und repräsentierte sowohl den Verein als auch die Stadt in Nah und Fern.

Was 1985 mit einem Schreiben des Bezirks Mittelfranken, ob der Verein „Frohsinn“ bereit wäre, während des Museumsfestes eine Folkloregruppe aus Frankreich zu betreuen, begann, ist nun eine bis heute andauernde herzliche Freundschaft mit der Folkloregruppe „L'Eglantino do Lemouzi“ aus Limoges. Diese Freundschaft ist mit Besuchen und Gegenbesuchen vertieft worden.

Anfang des Jahres 1986 kaufte der Verein „Frohsinn“ in Oberntief ein Bauernhaus und eine Scheune aus dem 17. Jahrhundert, um die vom

„Frohsinn“ gesammelten landwirtschaftlichen Maschinen und Traktoren wie auch alte bäuerliche Haushaltsgeräte unterzubringen. Viele fleißige Frohsinnler arbeiteten in Ihrer Freizeit auf dem Frohsinn-Hof, um das Anwesen zu dem Schmuckkästchen von heute zu machen. Für 100.000,- DM ging die Hofanlage von der Flurbereinigung in den Besitz des Vereins über. Mit einem Aufwand von rund 300.000,- DM und fast 20.000 ehrenamtlichen Stunden sowie der tatkräftigen Unterstützung heimischer Firmen und der Oberntiefer Landwirte wurde es zu einer schönen Anlage ausgebaut.

In der nachfolgenden Zeit hat der Verein verschiedene Preise von diversen Organisationen für seine geleistete Arbeit erhalten. Als dritter Mittelfranke wurde 1992 Vorsitzender Richard Nähr mit dem Ehrenbrief des Bezirks für die Verdienste um die Pflege von Kultur und Brauchtum ausgezeichnet. Bei der Jahreshauptversammlung 1994 wurde ihm durch den 2. Vorsitzenden Wolfgang Schmotzer eine Urkunde für 25 Jahre als 1. Vorsitzender im Verein „Frohsinn“ übergeben. In den 120 Jahren Vereinsgeschichte ist es einmalig gewesen, dass ein Mann so lange in der Vorstandschaft war, 9 Jahre als Schriftführer und weitere 25 Jahre als 1. Vorsitzender.

In der Jahreshauptversammlung 1999 hat Richard Nähr dann nach 31 Jahren sein Amt zur Verfügung gestellt und Wolfgang Schmotzer wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. In der Jahreshauptversammlung 2003 hat dann auch Karl Hahn nach 35 Jahren als Kassier sein Amt zur Verfügung gestellt und eine weitere langjährige Ära im Verein ging zu Ende.

Auch mit unserem neuen 1. Vorsitzenden Wolfgang Schmotzer wird die bisherigen Vereinsarbeit weitergeführt, nach Möglichkeit ausgebaut und unser Frohsinn-Hof immer wieder überarbeitet.

Wir sind weiterhin der Tradition und dem Brauchtum der vergangenen Jahrzehnte verpflichtet, ohne den Blick für die Zukunft zu verlieren und versuchen diese Arbeit den Leuten insbesondere den Jugendlichen zu vermitteln und gehen somit mit unserem Motto **„SITT UND TRACHT DER ALTEN, WOLLEN WIR ERHALTEN“** zuversichtlich in die Zukunft.

**Robert Foitzik**

(auf Basis der Vereinschronik von Josef Spallek vom 24. Februar 1994), Bad Windsheim, 07/2019



## Historischer Verein Alt-Windsheim e. V.

*Der „Historische Verein Alt Windsheim“, vor 1993 nur „Verein Alt-Windsheim“ genannt, kann auf eine nahezu 90-jährige Geschichte zurückblicken.*

Offiziell gegründet wurde er im Oktober 1930 von 34 Mitgliedern, deren treibende Kräfte Dekan Bauer, Pfarrer Fuchs und der Zeitungsherausgeber Hermann Delp waren. Vornehmliches Ziel war es, ein Heimatmuseum zu gründen und die Heimatforschung voranzutreiben. Die oben genannten Herren entwickelten eine enorme Sammeltätigkeit und am 7. Mai 1932 konnte dann auch das Heimatmuseum Windsheim in der „Alten Deutschen Schule“ in der Schumbergasse eröffnet werden.

Das historische Gebäude mit den originalen Butzenscheibenfenstern und den 24 kleinen Räumen wurde 1969 geschlossen,

weil es schlecht zu sichern war und nicht mehr zeitgemäß erschien.

Schnell fiel die Wahl auf ein anderes geeignetes Gebäude in städtischem Besitz, den „Ochsenhof“ in der Seegasse. Der ehemalige Getreidespeicher aus dem Jahr 1537 wurde ein weiteres Mal umgebaut und das Museum fand dort seinen idealen Platz. Die Stadt Bad Windsheim sichert bis heute den Unterhalt des Museums. Erst vor kurzem investierte sie in erweiterte Ausstellungsflächen, moderne sanitäre Anlagen und Barrierefreiheit im Museum.

1993 wurde das Heimatmuseum in „Reichsstadtmuseum im Ochsenhof“ umbenannt.

Neben einer Dauerausstellung zur Stadtgeschichte im Erdgeschoss und vielfältigen Spezialsammlungen in den Obergeschossen werden jährlich wechselnde Sondersammlungen gezeigt.



Aufgabe des „Historischen Vereins Alt-Windsheim“ ist in erster Linie die Pflege und Erweiterung des Museumsgutes und die Organisation der Ausstellungen. Ziel ist es aber auch, die Stadtentwicklung

historisch beratend zu begleiten, sich für die Erhaltung denkmalgeschützter Häuser einzusetzen und generell das Interesse für die Geschichte unserer Stadt zu fördern.

Für den Tag des offenen Denkmals wird eine kleine Sonderausstellung zum Thema zusammengestellt.

## WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!

### *Reguläre Öffnungszeiten des Reichsstadtmuseums im Ochsenhof:*

*Ostersonntag bis einschl. 6. Januar immer Samstag, Sonntag und Feiertag von 14:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Heiligabend und 1. Weihnachtstag sowie Silvester geschlossen, Neujahrstag geöffnet!*



## Spielmanns- und Fanfarenzug Bad Windsheim

**1949** – eine Zeit, die geprägt war vom Wiederaufbau. Eine Zeit voller Angst um verschwundene Verwandte und Freunde. Also nicht gerade der richtige Zeitpunkt zur Gründung eines neuen Vereines. Für viele der damals teilnehmenden Tanzpaare bedeutete es mit Sicherheit Abwechslung und die Möglichkeit schneller zu vergessen.

### Historische Quellen:

Der Tanz der Windsheimer Wagnergesellen gehörte zu den privilegierten Zunfttänzen, wie sie im Mittelalter und im ausgehenden Mittelalter in vielen deutschen Städten gang und gäbe waren. Über das Ursprungsjahr schweigt die Chronik. Doch findet bereits für das Jahr 1560 der Wagnertanz in den reichsstädtischen Ratsakten Erwähnung. Einen weiteren Beleg bringt 1616 die handgeschriebene Chronik von Manasse Flentsch: „Am Aschermittwoch haben die SchreinerGesellen den Wagnertanz, weil kein Gesell dieses Handwerks allhier war, gehalten.“ Es war also offensichtlich die gewohnte Abhaltung, da selbstverständlich, nicht chronikwürdig. Aber das Kuriosum, dass der Wagnertanz von den SchreinerGesellen aufgeführt wurde, hielt Manasse Flentsch fest. Nicht überliefert, zumindest nicht erforscht, ist der Zeitpunkt bis zu welchem der Zunfttanz in der Reichsstadt lebendig blieb.

### Die Idee zum Festspiel „Der Wagnertanz“ wird geboren:

Bei stadtschichtlichen Studien stieß der Verleger der „Windsheimer Zeitung“, Hermann Delp (1890 – 1973), auf Quellen, die für das 16. Jahrhundert in der Reichsstadt Zunfttänze belegen. Auch ein Tanz der Wagner war genannt. Hermann Delp fesselte dieser Fund. Er suchte weiter. Doch leider fand sich keine Schilderung des Ablaufs dieses Zunfttanzes.

Wann genau der Verfasser den Plan fasste, den Zunfttanz der Wagner als Vorlage für ein Spiel zu wählen, ist nicht bekannt. 1947 machte er sich jedenfalls ans Schreiben. Zunächst für sich, ohne darüber auch nur mit der Familie zu sprechen.

Bezeichnend für Hermann Delp scheint zu sein, dass er das Motiv für sein Spiel aus der bürger-schaftlichen Tradition der Reichsstadt wählte und keine militärische Aktion gegen diese Stadt und deren Bürger zur Handlung nahm. Sicher war es auch die Zeit unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg, die seine Vorstellungen von bürgerlicher Verantwortung, von Gemeinnutz und dem Willen zu gemeinschaftlichem Handeln schärfte. Wer die Sprechrollen vernimmt oder liest, kann dieses Manifest bürgerschaftlicher Gesinnung immer wieder heraushören.

Zur Kirchweih im Heimatfest 1949 war es dann soweit. Das historische Festspiel „Der Wagnertanz“ wurde zum ersten Mal öffentlich aufge-

führt und stieß bei der Bevölkerung und den Gästen zum Heimatfest auf ein lebhaftes Echo. Gleichrangig zum historischen Spiel gesellten sich Musik und Tanz. Eine glückliche Verbindung von Festspiel und musikalisch-choreographischer Umrahmung war gelungen.

### Der Spielmanns- und Fanfarenzug:

Bereits an der Erstaufführung des Festspiels zur Kirchweih 1949 wirkten Trommler und Pfeifer sowie eine Gruppe von Fanfarenbläsern mit. Die Premiere wurde somit auch zur Geburtsstunde des bald weit und breit bekannten Spielmanns- und Fanfarenzugs.

Es blieb bis auf den heutigen Tag eine gute Tradition, dass die Gesamtauführungen des Wagnertanzes vom Spielmanns- und Fanfarenzug angeführt und umrahmt werden.

Dieser bietet heute selbständig auf nationaler und internationaler Ebene seine Musik dar und konnte auch schon große Erfolge verzeichnen.

Traditionelle Marschmusik sowie moderne Literatur im Spielmannszugsound gehören zu seinem heutigen Repertoire. Neben der Gesamtauführung des Festspiels „Der historische Wagnertanz“, sind unzählige Auftritte im In- und Ausland üblich geworden. Bei vielen Wettbewerben auf nationaler und internationaler Ebene kann die Truppe schon große Erfolge verzeichnen. Außerdem ist er Mitglied im Landesverband für Spielmannswesen Bayern.

**1947** Verleger der Windsh. Zeitung Hermann Delp (1890-1973) schrieb das Festspiel „Der historische Wagnertanz“

**1949** Gründung der Wagnertanzgilde mit 18 Paaren und des Spielmannszuges mit ca. 12 Pfeifern und 10 Trommler, Stabführer Rudolf Beuschel, Uraufführung an der Kirchweih mit Heimatfest

**1970** Angliederung eines Fanfarenzuges.

**1973** Gründung eines selbständigen Vereins, Vorsitzender Alois Bromma

**1975** Spielmanns- und Fanfarenzug trägt zum Wagnertanz seine, nach historischen Vorlagen entworfenen Kostüme

**1976** Beitritt zum Landesverband für Spielmannswesen in Bayern e.V. und Teilnahme an der 1. Bayerischen Meisterschaft.

**1977** Bei der 2. Landesmeisterschaft wurde der Spielmannszug in der Klasse 1 Bayr. Meister

**1979** Der Spielmanns- und Fanfarenzug zählt 68 Musiker, weitere 20 sind in der Ausbildung, 30-jähriges Jubiläum des Gesamtvereins, 2. Platz bei der Bayr. Meisterschaft in der Fanfarenklasse, Teilnahme am Oktoberfestzug in München

**1982** Ausrüstung der Fanfarenbläser mit Jagdhörnern

**1990** Beteiligung am internationalen Folklore-Festival in der Tschechoslowakei, Heinrich Keller wird nach Helmut Rösler Leiter des Spielmannszuges

**1991** Alois Bromma tritt als Gildenmeister zurück, kommissarischer Nachfolger: Helmut Rösler

**1992** Wagnertanzgilde wählt nach Reinhold

**1993**

**1994**

**1995**

**1996**

**1997**

**1998**

**1999**

Wenig Udo Heubusch zum 1. Vorsitzenden, Helmut Rösler wird offiziell Gildenmeister, viertägige Tournee nach Este/Italien

internationales Folklorefestival in Tournai/Belgien: Spielmannszug vertritt 5 Tage lang die Stadt Bad Windsheim, neues Domizil: Rothenburger Straße 22 wird renoviert und mit einem kleinen Festakt feierlich bezogen

Anschaffung neuer Trommeln und Rhythmusinstrumente für moderne und brasilianische Musikstücke

ehemalige Ochsenhof-Turnhalle kommt zum ersten Mal als Vereinsgebäude der Wagnertanzgilde ins Gespräch, Spielmannszug organisiert die Feier „700 Jahre Reichsstadt“ mit 10 Spielmannszügen, Windsheimer Spielleute werden Bayerischer Vizemeister in der Fanfarenklasse

Wagnertanzgilde mit Spielmannszug wird „Eingetragener Verein“, Als einziger deutscher Vertreter nimmt der Spielmannszug am 50. Internationalen Folklore-Festival in Dijon/Frankreich teil.

bisher weiteste Auslandsfahrt des Sp.m.z. in die Hohe Tatra in der Slowakei

weilt der Spielmannszug in der Partnerstadt St-Yrieix-La-Perche, Beginn des Umbaus der ehem. Ochsenhof-Turnhalle zur „Zunfthalle am Ochsenhof“

Jubiläum: Die Wagnertanzgilde mit Spielmannszug 1560 Bad Windsheim e.V. wird 50, 14. bayerischen Landesmeisterschaften des LSW Bayern finden zum 1. Mal in Bad Windsheim statt

**2002**

**2009**

**2011**

**2016**

**2019**

Feierliche Einweihung des neuen Vereinsheims „Zunfthalle am Ochsenhof“

60-jähriges Jubiläum mit Sonderausstellung im Ochsenhof, Gesamtverein besteht aus 265 aktiven und passiven Mitgliedern

Der Spielmanns- und Fanfarenzug musiziert in der Städtepartnerstadt Este in Italien, 2. Platz bei der Bayr. Meisterschaft

Gründung eines Fördervereins, Vorsitzender wird Siegfried Heger

70-jähriges Jubiläum des Gesamtvereins mit verschiedenen Feierlichkeiten das ganze Jahr über





## Förderverein Klosterchor & historische Stadtbibliothek e. V.

### „WIR WOLLEN NICHT ZEUGEN SEIN, WIE DER KLOSTERCHOR ZU EINER RUINE VERFÄLLT.“

**M**ehrere Bad Windsheimerinnen haben sich im Sommer 2012 mit dem Ziel zusammengeschlossen, den 1291 gestifteten Windsheimer Klosterchor und seine historische Stadtbibliothek von 1616, ein Denkmal von herausragender Bedeutung, vor dem Verfall zu retten.

Horst, den Stadträten Dieter Hummel, Jürgen Heckel, Rainer Volkert und Werner Spieler – dem Pfleger der Hospitalstiftung (Eigentümerin des Klosterchors) Hermann Gerhäußer und vor allem, den vielen Bürgerinnen und Bürgern der Stadtgesellschaft.

Bereits am 10.12.2012 wurde zu diesem Zweck der **Förderverein Klosterchor & historische Stadtbibliothek e.V.** im Rathaus von Bad Windsheim offiziell gegründet. Die Gründungsmitglieder kamen aus Politik und Stadtverwaltung – der damalige Bürgermeister Ralf Lederteil, Stadtkämmerer Siegfried Heger, Amtsleiter Rainer Hofmann, Stadtarchivar Michael Schlosser, der Stadträtin Alexandra

In der Satzung wurde der Vereinszweck klar definiert: „Der Förderverein unterstützt die Stadt Bad Windsheim in ihrem Vorhaben, den Klosterchor und die historische Stadtbibliothek zu sanieren. Gemäß diesen Zielen will er die Bedeutung der historischen Stadtbibliothek und des Klosterchors stärker im Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger verankern. Dies geschieht insbesondere durch kulturelle Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit.“

Seit Gründung wird dem Vereinszweck Rechnung getragen: **die Blaue Stunde**, eine Veranstaltungsreihe im Klosterchor, bei der die Künstlerinnen und Künstler auf ihre Gage zu Gunsten des Fördervereins verzichten, belebt nicht nur das kulturelle Leben in der Altstadt, sondern erinnert auch immer wieder an das in Not geratene, einzigartige Denkmal. Regelmäßige Führungen durch den Stadtarchivar Michael Schlosser zeigen, welch „Schatz und edles Kleinod“, in der Mitte unserer schönen Heimatstadt schlummert.

Mit Blick auf die hohe Wertigkeit des Gebäudes hat das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege in Zusammenarbeit mit der Stadt eine Voruntersuchung durch ein qualifiziertes

Büro zur Ermittlung der Sanierungskosten angestrebt. Das Ergebnis wurde vom Architekten des Vorprojektes Hermann Keim, auf der JHV des Fördervereins im Februar dieses Jahres bekannt gegeben: die Sanierungskosten belaufen sich auf 2,3 Mio. Euro. Ein gefordertes, zukünftiges Nutzungskonzept wurde in diesem Zusammenhang ebenso formuliert: „Nur ein

belebtes Denkmal kann auf Dauer überleben“ und so liegt es auf der Hand, das Erdgeschoss des Klosterchor und den ehemaligen Klostergarten nach der Sanierung weiter zu bespielen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

*Der Förderverein Klosterchor & historische Stadtbibliothek dankt allen Unterstützerinnen und Unterstützern! Ohne Sie wären wir nicht schon so weit gekommen!*

#### Ihre **Sabine Detsch**

1. Vorsitzende Förderverein Klosterchor & historische Stadtbibliothek



----- Bitte ausfüllen, abschneiden und abgeben bei: Sabine Detsch, Engerergasse 7, 91438 Bad Windsheim -----



### Unser Erbe bewahren – Wollen Sie die Instandsetzung des Klosterchors und seiner historischen Stadtbibliothek unterstützen?

Ich möchte Mitglied im Förderverein Klosterchor & historische Stadtbibliothek e. V. werden

Mein jährlicher Beitrag beträgt: (Mindestbeitrag €18) \_\_\_\_\_ EURO

Vor- und Zuname: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Straße / Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ / Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Datum und Ort \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

#### SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT

Förderverein Klosterchor & historische Stadtbibliothek Bad Windsheim  
 Gläubiger-Identifikationsnummer: DE56ZZ00000312950  
 IBAN: DE 45 7625 1020 0221 1856 89, Sparkasse Bad Windsheim  
 Mandatsreferenz: siehe erster Bankeinzug

Ich ermächtige den FV, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom FV auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

#### BITTE AUSFÜLLEN

Kontoinhaber: \_\_\_\_\_

IBAN: \_\_\_\_\_

BIC: \_\_\_\_\_

## VERANSTALTER:

Der Tag des offenen Denkmals® 2019 in Bad Windsheim wird gemeinsam veranstaltet von:  
Stadt Bad Windsheim  
FV Klosterchor & historische Stadtbibliothek

## ORGANISATIONSTEAM:

Sabine Detsch / FV Klosterchor & historische Stadtbibliothek  
Michael Schlosser / Stadtarchiv Bad Windsheim  
Sabine Hahn / Kur-, Kongress- und Touristik GmbH  
Lisa Wax / Stadt Bad Windsheim, Öffentlichkeitsarbeit



Stadt Bad Windsheim  
Marktplatz  
91438 Bad Windsheim  
[www.bad-windsheim.de](http://www.bad-windsheim.de)



Förderverein Klosterchor &  
historische Stadtbibliothek  
Bad Windsheim

Vi.S.d.P.: Sabine Detsch | Engerergasse 7  
91438 Bad Windsheim | T: 09841-5703



Fränkisches  
Freilandmuseum  
Bad Windsheim



Museum  
Kirche in Franken  
Bad Windsheim



BEZIRK  
MITTEL  
FRANKEN



## IMPRESSUM:

**Herausgeber:** Stadt Bad Windsheim und  
Förderverein Klosterchor & historische Stadtbibliothek Bad Windsheim

**Redaktion:** Sabine Detsch | Engerergasse 7 | 91438 Bad Windsheim | T: 09841-5703

**Konzeption und Gestaltung:**  
ad-room Werbeagentur GmbH | Sebastian-Münster-Str. 8 | 91438 Bad Windsheim | [www.ad-room.de](http://www.ad-room.de)

**Bildnachweis:**  
ad-room Werbeagentur GmbH | Carla Deinlein | Sabine Detsch | Gustaf Bründin | Studio Waldeck | Thomas Spyra  
Foto & Studio Heckel | Dr. Ernst Strauß | Stadt Bad Windsheim | Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim

**Druck:**  
Delp Druck + Medien GmbH | Kegetstraße 11 | 91438 Bad Windsheim | [www.delp-druck.de](http://www.delp-druck.de)

Bundesweit koordiniert durch die



DEUTSCHE STIFTUNG  
DENKMALSCHUTZ